

lismus in der DDR, meine ich. Und in den Pausen wird weiter über politische Tagesfragen diskutiert.“

Das dürfte auch eine politische Funktion sein, und keine geringe. Außerdem — was heißt hier überhaupt politische Funktion? Ein guter Genosse ist immer in „politischer Funktion“ — und daß man Martin Raubold einen guten Genossen nennen kann, wird niemand bestreiten. Darum haben z. B. die Kranführer auch kaum jemals „Bauchschmerzen“ — ihr Brigadier hält sie stets auf dem laufenden und klärt jedes Problem im persönlichen Gespräch. Ruhig, sachlich, und darum die Zuhörer zur Aufmerksamkeit zwingend, spricht er — ohne Nervosität, ohne zu hasten. Er verrichtet seine hauptsächlichste politische Arbeit nicht in Sitzungen — wenn auch manche notwendig sind —, deshalb hat er immer Zeit, sie zu tun.

\*

Zehn Jahre sind vergangen, seitdem der Mann Martin Raubold das Glockenseil fahren ließ und vom Kirchturm stieg. Bauherr des Sozialismus ist er in dieser Zeit geworden, und jederzeit dabei, auch den Menschen um ihn begreiflich zu machen, daß sie Bauherren sein müssen.

Brennend von dieser Aufgabe ist er von der Baukonferenz zurückgekehrt.

„Zum sozialistischen Bauen gehört das sozialistische Bewußtsein der Bauarbeiter“, sagt er. Das ist das eine, und dazu wird er nicht nur in Versammlungen sprechen, sondern vor allem mit seinen Kollegen auf der Baustelle.

Das andere: „1959 sollen die ersten Briketts gepreßt werden. Aber können wir dann im alten Trott Weiterarbeiten?“

Nein, das geht natürlich nicht. Darum kümmert sich Genosse Raubold jetzt besonders um eine bessere Arbeitsorganisation. Er hat sich das Ziel gesetzt, eine zentrale Leitung zum Einsatz aller Kräne im gesamten Kombinatbereich zu schaffen, um ihren Ausnutzungsgrad systematisch zu erhöhen. Am dringendsten ist aber jetzt, einen Wettbewerb mit konkreten Verpflichtungen zum V. Parteitag für das Maschinenpersonal — „die Schwarzen“ — auf die Beine zu stellen.

So trägt er sich ständig mit Plänen, wie die Beschlüsse der Partei noch besser, noch schneller erfüllt werden können.

Gibt es einen Wahlspruch, unter dem man die Ansichten des Genossen Raubold über Parteiarbeit zusammenfassen könnte? Er nennt ihn selbst: „Die Partei kann ihre führende Rolle nur verwirklichen, wenn wirklich jedes einzelne Mitglied mitarbeitet.“ Danach handelt der Mann Martin Raubold, aus dem in zehn Jahren ein aktiver Sozialist geworden ist, der ehemalige Religionslehrer, der heute seine Kinder zur Jugendweihe schickt und andere anhält, das gleiche zu tun.

Am 24. Februar wurde dem Genossen Martin Raubold, Brigadier der Kranführer im VEB Industriebau Cottbus, Sitz „Schwarze Pumpe“, der Orden „Banner der Arbeit“ verliehen.

Jürgen Hartmann/  
Horst Hertelt

